

ist, liegt hier ein ehemaliger Geistlicher Friedrich Rudolph, vorher Pfarrer in Schönau, war hier von 1647 bis 1657. Vor dem Altar ist ebenfalls noch eine solche Platte mit derselben Zeichnung wie die vorige, allein die Schrift, welche sie einfaßt, ist auch nicht mehr zu lesen und daher unbekannt, wer unter derselben ruht.

Die an der Kirche angestellt gewesenen Geistlichen sind:

1.) Wolfgang Taschner, von 1527 bis 1560. 2.) Georg Bablfahrt, von 1560—1589. War nachher bis 1600 Pfarrer in Reinsdorf. 3.) Johann Agricola oder Bauer von 1589 bis 1592. 4.) M. Mathäus Mathesius, von 1592—1600. Von 1600 war er Pfarrer in Reinsdorf, in welcher Stelle er d. 17. Dez. 1612 starb. 5.) Johann Winkler, von 1600—1611. 6.) Johann Kretschmar aus Hartenstein, vom 15. Mai 1612 bis den 15. Aug. 1632, wo er während des 30jährigen Kriegs ohnweit Stein von den Kaiserlichen Soldaten erschossen, und Tags darauf auf dem Wildenfeser Gottesacker beerdigt worden ist. 7.) Michael Schuster von 1633 bis den 28. Juli 1646. 8.) Friedrich Rudolph, vom Jahr 1647—1657. 9.) Tobias Herrmann, vorher Pfarrer in Bielau, vom 10. April 1657 bis 2. Nov. 1676. 10.) Georg Wislizen, vorher Prediger der evangelischen Gemeinde in Neugünz in Ungarn, wo er aber wegen den damals herrschenden Religions-Verfolgungen von den Catholiken auswandern mußte. Nach seiner Auswanderung wurde er Pfarrer in Schönburg im Stifte Zeitz. Er begleitete das hiesige Pfarramt vom 10. Sept. 1677—1682, in welchem Jahre er als Pastor an die Kirche St. Mauritii zu Raumburg kam. 11.) David Wagner aus Zwickau, vom 26. Febr. 1682 an $\frac{2}{3}$ Jahr lang, worauf er als Archidiaconus in seine Vaterstadt berufen wurde. Zu seinem Nachfolger wurde vociret M. Johann Frisch, Pfarrer in Halbau, welcher bereits den 19. Aug. 1683 die Probepredigt ablegte, auch die Versicherung ausstellte, in 5 Jahren keine andere Stelle anzunehmen, sich aber hernach erklärte, daß er die Kosten erstatten und auf seiner Stelle bleiben wolle. 12.) Zacharias Haase, aus Frauenprießnitz, Cand. Theol. vom 24. April 1684 bis den 12. Sept. 1719, wo er im 65 Jahr in Härtensdorf starb. 13.) M. Christian Friedrich Sinner, vorher 21 Jahr lang Pfarrer in Weißbach, war nur 11 Tage lang hier Pfarrer und Hofprediger und starb. 14.) Johann Jacob Schulze, vorher Pfarrer in Mülßen St. Michael, vom 6. Oct. 1720—1744, wo er, 65 Jahr alt, starb. 15.) M. August Friedrich Henschel, aus Grimma, Cand. Theol. von 1744—1804, wo er Blindheit wegen sein Amt niederlegen mußte; lebte noch bis 1814, den 22. Febr. und starb im 95sten Jahre. Ein äußerst geistvoller und lebendiger Mann noch in seinem höchsten Alter. Ihm folgte im Amte 16.) M. Johann Tobias Strubell, aus Dresden, vorher 22 Jahr Pfarrer zu Ober- und Niederglauch bei Düben, starb den 3. Nov. 1833 im 77 Jahre. 17.) Ferdin. Friedr. Funke, geboren zu Wildenfels, wo sein Vater Diacon war; war von 1811 bis 1820 Pfarrer in Friedrichgrün, von 1820—1834 Pfarrer in Ortmannsdorf und trat sein Amt hier und zu Wildenfels den 11. p. L. 1834 an.

Was die Glocken betrifft, so sind die mittlere und besonders die kleine sehr alt; die große aber ist im Jahr 1800 angeschafft worden, da die vorige beim Laute zerprungen war. Auf der mittlern befindet sich Mönchsschrift. Die Kirche mit der Wildenfeser vereinigt besitzt wenig Vermögen. In Härtensdorf befindet sich nur eine Schule mit einem Kirchenschullehrer. Die Anzahl der Kinder beläuft sich in diesem Jahr auf 106. Der jetzige Lehrer Christian Friedrich Vogel, ist von Radewisch gebürtig und war vorher 6 Jahr Schul-

lehrer in Rusdorf bei Blankenhain. Das Einkommen des hiesigen Lehrers ist auf 200 Thlr. fixiret.

Wie alt die hiesigen Pfarrgebäude sind, läßt sich nicht ermitteln; daß sie aber sehr alt sind, läßt sich daraus schließen, da im Jahr 1601 der damalige Hofprediger Winkler aufgezeichnet hat: „in diesem Jahre wurde meine Wohnung repariret“. Im Jahr 1696 wurde eine neue Wohnstube eingebaut; aber obgleich alt, so ist es doch eine sehr bequeme, geräumige und äußerst trockene Wohnung; ihre Lage unter dem Kirchberg ist ganz trefflich mitten im Gras- und Baumgarten, Wildenfels und das gräf. Schloß vor sich. Auch ist sie mit einem sehr gesunden und starkfließenden Röhrwasser versehen.

Härtensdorf bildet eine einzige Gemeinde, der größere Theil ist Solmisch und der kleinere Schönburgisch, besteht aus 31 Gütern, 28 Gärten und 34 Häuser und die gesammte Einwohnerzahl beläuft sich auf 404 Seelen.

Am Ende des Dorfes, auf dem sogenannten Einsiedel, an der Kohlenstraße, genießt man eine herrliche Aussicht, es ist hier ein wahrhaft schönes Panorama; man erblickt hier einen großen Theil des Erzgebirges, den Auers- und Fichtelberg und noch mehrere, und übersieht einen großen Theil des Voigtlandes, vorzüglich bemerkt man das alte Schloß Schönfels; wendet man sich, so überschaut man das ganze schöne Müßner Thal; schon viele Fremde haben sich von diesem Punkte nicht gut trennen können. Ja, man kann sagen: es ist hier eine großartige Aus- und Umsicht.

Die Collatur von Kirch und Schule hat der Herr Graf von Solms-Wildenfels.

Die Stadt

Z w ö n i t z

liegt 6 Stunden südlich von Chemnitz, 2 Stunden östlich von Schneeberg, $2\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Schwarzenberg, und 4 Stunden westlich von Annaberg. In noch geringerer Entfernung von 1—2 Stunden umkreisen dieselbe die Städte Löbnitz, Grünhain, Elsterlein, Geyer und Stollberg. Die Gegend bildet den Uebergang vom Hoch- zum Niedergebirge, daher auch das Klima und der Boden schon besser ist als in den nahe liegenden Städten Geyer, Elsterlein und Grünhain, doch nicht so gut, als in Löbnitz und Stollberg. Sehr merklich zeichnet sich Zwönitz vor den östlich und südlich liegenden Städten und Ortschaften auch schon durch Anpflanzungen von Obstbäumen und harten Laubbälzern aus. Es liegt in einem Thale, welches der Zwönitzbach durchfließt, mit welchem sich inmitten der Stadt der Kühnbaidner Bach vereinigt. Jener bildet späterhin durch Vereinigung mit mehreren andern Bächen vom Einflusse des Stollberger Baches an den Chemnitzfluß. Unmittelbar an die Stadt stößt südwestlich das Dorf Kühnbaid an, und nördlich das Dorf Niederzwönitz, an welches sich wieder das Dorf Chemnitz anschließt, so daß sich dadurch eine Häuserreihe von fast über 2 Stunden in der Länge mit 6000 Bewohnern bildet.

Durch die vielen Anpflanzungen in allen diesen Ortschaften erhält dieses angebaute Thal ein sehr freundliches, schon dem Niederlande ähnliches Ansehn. Durch die Stadt führt von Niederzwönitz herauf die Chemnitz-Stollberger Chaussee, und geht über Grünhain, Schwarzenberg und Johannegeorgenstadt nach Carlsbad. Auch mit Geyer ist Zwönitz durch eine Chaussee verbunden.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1) D b e r s c h l e m a. 2) M i t t e l b a c h u n d R e i c h e n b r a n d.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.